

Management Summary

Standardisierter elektronischer Informationstransfer

Oktober 2009

TeilnehmerInnen

Krankenanstalten

Dr. Eva Friedler

Wiener Krankenanstaltenverbund

Dipl. Ing. Herlinde Toth

Wiener Krankenanstaltenverbund,
Generaldirektion, IKT-Koordination

Pfl.-Dir. Andrea Kapounek
Mag. Maria Brillinger - Pichler
Bakk. Katharina Tomanec

Vinzenz Gruppe Wien Holding GmbH,

Mathias Frankfurt

Dr. Andreas Oswald

Andreas Weinmüller

Krankenhaus Barmherzige Brüder

Mag. Karin Tinhofer

Dr. Dieter Eschberger

Allgemeine Unfallversicherungsanstalt,

Sofie Kordasch

Hanusch Krankenhaus

Ambulante Anbieterorganisationen

Mag. Martin Glashüttner

Volkshilfe Wien

Mag. Christa Varga

Wiener Rotes Kreuz

PDL Robert Em, MSc

Mario Sinnreich

Wiener Sozialdienste

PDL Monika Rehak

Sozial Global

Josef Himmelbauer
Thomas-Peter Siegl
Caritas der Erzdiözese Wien

Fonds Soziales Wien

Wolfgang Pfleger
Alexander Eder
Vera Em

Ärztammer für Wien

OMR Dr. Alfred Hayr

PatientInnen-Vertreter

HR DDr. Gernot Orasche
Staatsanwalt der StA Wien i. R

Walter Dörfler
Patienteninitiative für Mitwirkung und Mitgestaltung im Gesundheitswesen – PlnG

Koordinatorin

Dr. Eva Friedler
Wiener Krankenanstaltenverbund

1. Auftrag der Umsetzungsgruppe

Bei der konstituierenden Sitzung am 8. Juni 2005 hat die Koordinatorin für das Projekt „wienweit standardisierter elektronischer Informationstransfer“ die Umsetzung der in Vorprojekten (Gesundheitsnetz Donaustadt und pik-Modellprojekt 2002-2004) erstellten Instrumente als Auftrag übernommen. Dies waren:

- Situationsbericht – dieser enthält Informationen über PatientInnen mit umfassendem Betreuungsbedarf und wird vorwiegend beim Entlassungs- und Zuweisungsprozess bei einem Wechsel der Gesundheitssektoren (Krankenhaus, extramuraler Bereich) eingesetzt. Inhaltlich werden schwerpunktmäßig pflegerische und vier therapeutische Maßnahmen transportiert (Diätologie, Logopädie, Physiotherapie, Ergotherapie).
- Integrierter PatientInnenbrief im Rahmen des Gesundheitsnetzes Wien
- Aufnahme- und Entlassungsanzeigen (als Auftrag später hinzu gekommen)
- Formular für Spitalseinweisung – Zuweisungsformular (zurückgestellt)

Die Zusammenführung des Situationsberichts (Pflege/MTD-TherapeutInnen-Teil) mit dem Arztbrief zu einem integrierten PatientInnenbrief war von Anfang an Teil des Auftrags. Der Arztbrief selbst wurde nicht im Rahmen des PIK-Teilprojektes, sondern von anderen Arbeitsgruppen erstellt. Die Aufnahme- und Entlassungsanzeigen wurden im Laufe des Projekts als Auftrag ergänzt.

Von Beginn an wurde die Umsetzung des Situationsberichts als wichtiges Instrument bei der Schnittstelle „Krankenhaus und extramuraler Bereich“ priorisiert und als Leitprojekt 4 der E-Health-Strategie der Stadt Wien aufgenommen.

2. Ziele und erwarteter Nutzen

Neben den allgemeinen Zielen der Qualitätsverbesserung für die BürgerInnen und professionellen „GesundheitsarbeiterInnen“ (es ist z.B. mit weniger Mehrfachangaben und Mehrfachuntersuchungen zu rechnen) ist die Sicherheit für alle Betroffenen hervorzuheben.

Die bisherige Weitergabe der Information (telefonische Übergabe von einem Bereich in den anderen bzw. auf Basis einer Faxnachricht) entsprach nicht dem Datenschutz. Mit einer standardisierten schriftlichen elektronischen Vernetzung gelingt es nachvollziehbare Dokumente herzustellen, die auch schnell und datensicher für die jeweils betreuenden Organisationen zur Verfügung stehen.

2.1. Der zu erwartende Nutzen für das Instrument „Situationsbericht“

Bei Projektbeginn wurde bei der Krankenhausentlassung von PatientInnen mit weiterem Betreuungsbedarf ein per Hand ausgefüllter Transferierungsbericht erstellt und an das zuständige Gesundheits- und Sozialzentrum des Fonds Soziales Wien per Fax weitergeleitet. An vielen Stationen gab es kein Faxgerät, wodurch zusätzlich Wegzeiten anfielen.

Je nach angeforderter Leistung (Heimhilfe, Mobile Hauskrankenpflege, ...) wurde die jeweilige Information auch telefonisch übermittelt, wobei vorgegebene Bürozeiten häufig zu

Problemen führten. Mit der elektronischen Datenübermittlung wird bei all diesen oben angeführten Schritten Zeit gewonnen und ein standardisiertes Dokument eingesetzt, das inhaltlich mit allen beteiligten Organisationen abgestimmt wurde.

2.2. Der zu erwartende Nutzen für die Aufnahme- und Entlassungsanzeigen

Eine schnelle Information über eine stationäre Aufnahme/Entlassung von PatientInnen oder KlientInnen bringt zahlreiche Vorteile mit sich: Niedergelassene ÄrztInnen sind z.B. genau darüber informiert, wo sich ihre PatientInnen befinden, sie können dadurch leichter mit dem Krankenhaus Kontakt aufnehmen und sind bei der Entlassung besser auf die weitere Betreuung der PatientInnen vorbereitet.

Für die betreuenden Organisationen bedeutet die Aufnahmeanzeige eine klare Information über den Verbleib ihrer KlientInnen. Ohne diese stehen die Betreuungspersonen häufig vor verschlossenen Türen (nicht selten ist es notwendig, die Tür aufzubrechen), was zu vermeidbaren Problemen führt.

3. Maßnahmenumsetzung

Aufgrund der Größe und Komplexität des Projekts wurde eine stufenweise Realisierung des Gesamtprojekts in drei Phasen (Ausbaustufen) vorgeschlagen:

Ausbaustufe 1

Die Krankenhäuser übermitteln im Zuge der Aufnahme und Entlassung von PatientInnen folgende Daten:

- Bei der Entlassung: Situationsbericht an
 - den Fonds Soziales Wien (FSW)
 - die weiterbetreuenden niedergelassenen ÄrztInnen zur Ergänzung des PatientInnenbriefs. Es wurde davon ausgegangen, dass in der ersten Umsetzungsphase ca. 50 ÄrztInnen berücksichtigt werden.
- Bei Aufnahme bzw. Entlassung: Aufnahme- bzw. Entlassungsanzeigen an
 - den Fonds Soziales Wien auf Basis der von diesem übermittelten Stammdaten.
 - an die weiterbetreuenden niedergelassenen ÄrztInnen.

Ausbaustufe 2

Weitergabe der Informationen (Situationsbericht, Aufnahme- und Entlassungsanzeigen) vom Fonds Soziales Wien an die weiterbetreuenden Organisationen.

Ausbaustufe 3

Übermittlung des Situationsberichts von den extramuralen und stationären Pflege- und Betreuungseinrichtungen an die Krankenhäuser

3.1. Technische Basis des Datentransfers

Dokumentationssystem

Alle Projekt-PartnerInnen sollen weiterhin ihr individuelles Dokumentationssystem beibehalten können. Aufbauend auf der gemeinsamen Definition des Situationsberichts und einer einheitlichen Datenbeschreibung werden alle IT-Systeme so erweitert, dass die betroffenen Anwender Situationsberichte gemäß dieser Spezifikation bearbeiten (lesen, erstellen, ändern, versenden) können.

Datenimport und -export

Auch in diesem Bereich sollen nach Möglichkeit die bereits bestehenden, unterschiedlichen Befundversandssysteme beibehalten werden, sofern sie einen Datentransport ermöglichen. Der Datentransport erfolgt unter Berücksichtigung der geltenden gesetzlichen Regelungen, besonders in Hinblick auf Datenschutz und Datensicherheit. Bei allen Sitzungen waren PatientInnenvertreter in die Arbeit eingebunden, um die Datenautonomie und Zugriffsrechte abzustimmen.

Um eigene Daten versenden und zugesandte Daten lesen zu können, ist eine gemeinsame eindeutige Modellierung der Nachrichtenart „Situationsbericht“ mit spezifizierter Syntax (.XML-Basis) und Semantik (Feldbeschreibungen, Codierungen) notwendig. Nur so kann partnerübergreifend ein einheitlicher Standard des Datenaustausches gewährleistet werden. Um diesen zu erhalten wurde entschieden, CDA auch in der ELGA-Definition zu verwenden.

3.2. Ist-Stand der Maßnahmenumsetzung

Die Mitglieder der Umsetzungsgruppe haben mit den jeweiligen Organisationen folgenden Ist-Stand erarbeitet:

Situationsbericht

- Rollout des Situationsberichtes im Wiener Krankenanstaltenverbund (KAV)
 - ✓ alle großen Anstalten - außer AKH
 - ✓ einige Geriatriezentren
 - ✓ MTD (Medizinisch technische Dienste: Physio-, Ergotherapie, Logopädie, Diätologie)-Teil wird implementiert
- Bereitstellung des Situationsberichtes durch den Fonds Soziales Wien (FSW)
 - ✓ innerhalb des FSW
 - ✓ seit 18.2.2008 Weiterleitung an die weiterbetreuenden Organisationen
- Krankenhaus der Barmherzigen Brüder
 - ✓ Implementierung Situationsbericht
 - ✓ Aufnahme-/Entlassungsanzeigen in Betrieb
- Vinzenz Gruppe
 - ✓ 2 Pilotstationen im Krankenhaus Göttlicher Heiland versenden den Situationsbericht
 - ✓ Ausweitung auf das gesamte KH Göttlicher Heiland ab September 2009
 - ✓ Ausweitung auf Wiener Spitäler der Vinzenz Gruppe ab Jänner 2010
- AUVA
 - ✓ Lizenz von KAV angekauft – interne Organisationsvorbereitungen laufen

- Pilotierungen im Wilhelminenspital und SZO-Donauspital
 - ✓ Situationsbericht an Niedergelassene ÄrztInnen

Von Projektbeginn an bis 30.09.2009 wurden 32 023 Situationsberichte versendet.

Aufnahme- und Entlassungsanzeigen

Bei der Aufnahme- bzw. Entlassung von PatientInnen in oder aus einem Krankenhaus werden Aufnahme-/Entlassungsanzeigen über den FSW an die weiterbetreuenden Organisationen und HausärztInnen weitergeleitet. Um diese Informationen versenden zu können, war es notwendig, zuvor einen Datenbankabgleich mit den u.a. PartnerInnen durchzuführen.

- ✓ alle KAV-Spitäler
- ✓ Barmherzige Brüder
- ✓ Krankenhaus Göttlicher Heiland
- ✓ alle Geriatriezentren
- ✓ alle vom FSW anerkannten weiterbetreuenden Organisationen
- ✓ Niedergelassene ÄrztInnen

Datenflüsse Standardisierter elektronischer Informationstransfer

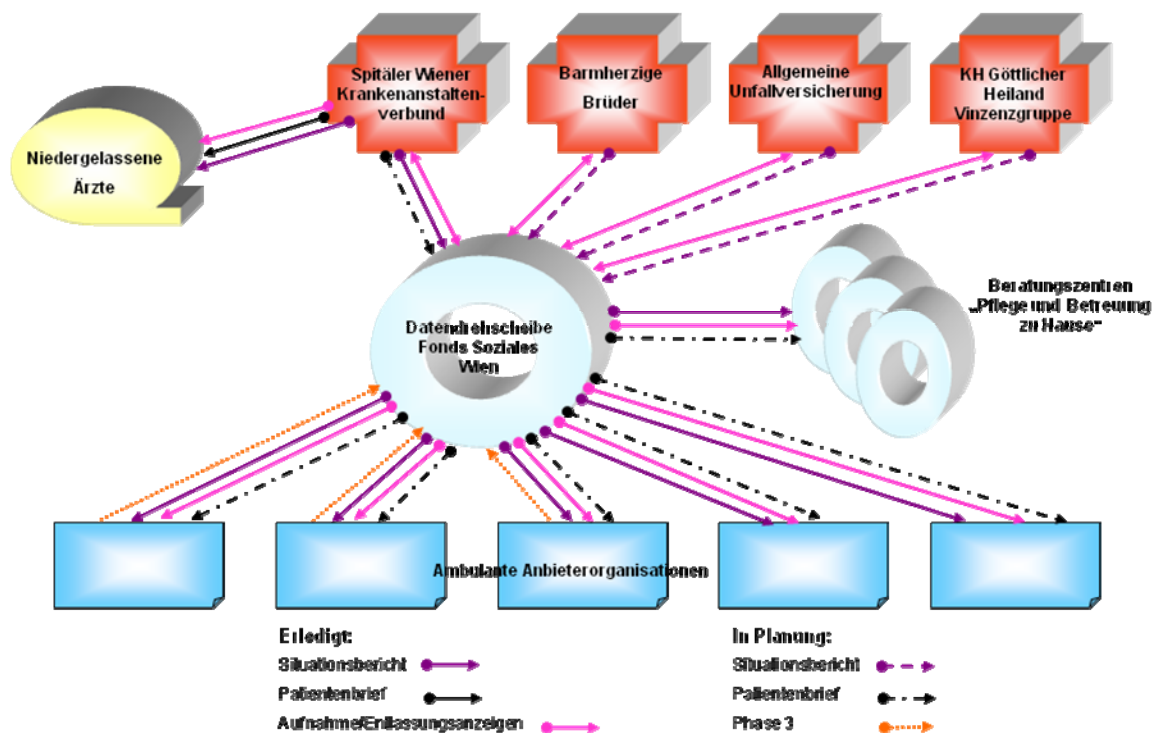


Abbildung 1: Datenflüsse Stand März 2009

Alle Inhalte der Ausbaustufe 1 und 2 konnten realisiert werden, derzeit wird an der 3. Phase des Projektes gearbeitet. Das Ziel der Phase 3: Der Situationsbericht wird aus dem niedergelassenen Bereich an die Krankenhäuser gesendet.

Einige Mitglieder der Umsetzungsgruppe waren auch aktiv in der Arbeitsgruppe ELGA – Pflegeentlassung an der Ausarbeitung der Pflegeentlassungsinformationen beteiligt.

- ✓ 3 Vorschläge der Länder Kärnten, Oberösterreich und Wien; PIK-Ergebnisse lagen vor
- ✓ sämtliche Felder des Situationsberichtes wurden aufgenommen

4. Kritische Erfolgsfaktoren

In der Ausbaustufe 3 liegt das Kernproblem in der elektronischen Ausstattung und Aktualität der Dokumentation der ambulanten Anbieterorganisationen.

5. Weiterführende Schritte

Realisierung der Phase 3: Elektronischer Datentransfer von den extramuralen Einrichtungen an die Krankenhäuser.

In einem ersten Schritt versendet der Fonds Soziales Wien seit Sommer 2009 vorhandene PatientInnendaten (z.B. Stammdaten, Informationen zu Pflegegeld, Sachwalter, Pflegeheimantrag, Essenszustellung, Heimhilfe oder Hauskrankenpflege) bei der Aufnahme in ein Krankenhaus in Form eines „reduzierten“ Situationsberichts in CDA-Version.

Ansprechperson

Dr. Eva Friedler
Wiener Krankenanstaltenverbund
Kordinatorin der Umsetzungsgruppe

1020 Wien, Leopoldsgasse 27A/15
Tel: 0664-9108383
dr.friedler@A1.net